

Vom Erdgeschofsraum ist noch zu erwähnen, dafs die Wände mit toskanischen Pilastern bemalt sind. Faunköpfe aus Gips tragen Lampen in Kelchform.

In der Mitte auf einer hölzernen Säulentrommel eine Platte von rotem Granit, 110 cm im Durchmesser, mit der Inschrift:

Die aufrichtigste Ehrfurcht | vor einen wohlthätig rechtschaffenen Fürsten | und die zärtlichste Liebe | vor Sein menschenfreundliches Hertz, | wiedmen Ihm dieses Denck-  
maal: | zur nützlichen Nachfolge hiesiger Besitzer; | zum lehrreichen Unterricht ihrer  
Nachkommen; | und zum beßernden Beyspiel der aufmerckamen Welt. | 1775.

Die Orangerie, nördlich von der Taufkapelle an einem Teich gelegen, ist ein rechteckiges Gebäude. Die Vorderwand ist mit fünf großen Rundbogenfenstern versehen.

Sogenannter Sonnentempel (Fig. 248).

Nordwestlich vom Herrenhause in einem Wäldchen gelegen, einige Kilometer entfernt. Auf einem dreistufigen Unterbau stehen acht granitne toskanische Säulen — Monolithe —, welche ein einfaches Holzgebälk tragen. Der hohe Architrav ist über den Triglyphen mit einem Rundbogenfries geschmückt. Darüber eine geschweifte Haube. Um die quadratische Tischplatte stehen vor den Säulen Steinsessel.

## Schmöln.

Kirchdorf, 4 km östlich von Bischofswerda.

### Die Kirche

wurde wahrscheinlich 1300 gegründet. 1615 schlug der Blitz in den Dachreiter der Kirche, der eine bis 1872 benutzte Glocke barg. Unter dem Patron Christian Sigismund von Raufendorff wurde die Kirche 1693 vom Maurermeister Heinrich Frauenlob in Bischofswerda nach Osten vier Ellen erweitert und die Umfassungsmauer 2 Ellen erhöht. Sie erhielt auch an Stelle einer hölzernen Vorhalle im Westen den massiven, auf 31 Ellen (17,5 m) Höhe akkordierten Turm. Einige neue Fenster wurden eingebrochen, die alten, schmalen vermauert. Bei einer Renovation 1840 wurden die Umfassungsmauern 3 Ellen erhöht, für die Emporen Ochsenaugenfenster eingebrochen und eine neue Sakristei an der Südseite angelegt. 1887 abermalige Restauration. Ein völliger Umbau fand 1901—02 durch Baurat Th. Quentin statt. Die Kirche wurde dadurch 4 m breiter. Erneuerung der Turmhaube vom Jahre 1719 in plumperer Form.

Unbedeutende Renovationen werden aus den Jahren 1824 und 1870 gemeldet. Auch 1720 scheint gebaut worden zu sein, denn es werden die Bausteine „rutenweise“ zusammengelesen.

Die frühere Kirche (Fig. 249, 250 und 251) bestand aus einem etwa 7 m breiten Schiff, vor das sich im Westen der jetzt noch erhaltene Turm legt. Die Schiffsmauern verringern sich von etwa 165 cm Stärke zu etwa 1 m im Chor, derart, dafs sich die Außenflucht gleichbleibt. Der so um 130 cm breitere Chor ist mit drei Seiten eines Achtecks geschlossen. An ihn angebaut waren im Norden die alte Sakristei, im Süden eine Vorhalle mit der neuen Sakristei.